

Höfner Vbl. 30. 11. 14

# Mobile Krankenstation evaluiert

Die Stiftung Mana in Mana («Hand in Hand») will ihr Engagement in Corbasca im Nordosten Rumäniens weiter ausbauen. Geplant ist, im Medizinalbereich personelle wie materielle Defizite so weit wie möglich zu beheben.

Von Bruno Füchslin

Wollerau. – «Die nächste medizinische Versorgung, welche diesen Namen auch verdient, liegt in Bacau, fast 50 Kilometer von der Gemeinde Corbasca entfernt», sagt Stiftungsratspräsident Ronnie Bühr. Und erklärt damit auch, wo es hapert: bei fast allem. Die von der Stiftung betreute Gemeinde umfasst sieben Dörfer mit knapp 6000 Einwohnern; die Menschen kennen zum grossen Teil weder fliessendes Wasser, auch nur einigermaßen wie bei uns eingerichtete Toiletten, noch können sie sonstige, bei uns selbstverständliche Grundbedürfnisse befriedigen.

Im grossen Programm der konkreten Hilfe für Corbasca hat die Stiftung auch den Aufbau einer para-medizinischen und pflegerischen Betreuung nach Vorbild der schweizerischen Spitex im Visier. Sowohl personell mit fest- oder teilzeitangestelltem, einheimischem Betreuungspersonal wie auch infrastrukturell wird die herrschende Nahezu-Null-Versorgung dank der Stiftungsgelder der Non-Profit-Organisation angegangen.

## «Zahnarzt auf Achse»

So wurde am vergangenen Freitag, von der Richterswiler Zahnärztin Dr. med. dent Gisela Stutz vermittelt, eine mobile Zahnarzt-Station in Augen-



Sie nahmen den Augenschein vor: (v. l.) Michael Keller, Dr. med. dent Gisela Stutz und Ronnie Bühr.

Bild Bruno Füchslin

schein genommen. Der Urner Michael Keller baut mit «UrsaDent» einen mobilen zahnärztlichen Dienst für Leute auf, die aus diversen Gründen nicht zum Zahnarzt gehen können. Ausgehend von der Gotthardregion, werden Alters- und Pflegeheime sowie Private mit zahnärztlichen Grundleistungen versorgt. Keller präsentierte seine Idee mit dem Augenschein seines umgebauten und eingerichteten Fahrzeugs gleich eins zu eins.

Die ausgelösten Diskussionen über eine Verwendung eines ähnlichen Fahrzeugs in Corbasca drehten sich nicht nur um die Finanzierung einer mobilen Krankenstation. Ronnie Bühr: «Wir müssen aus Mangel an finanziellen Mitteln mit unserer Idee der Dentalhygiene und der medizinischen Basisvorsorge ganz klein beginnen.» Die Basis-Prophylaxe sei ihr wichtigstes Anliegen, auf der sie später hoffentlich alles Weitere aufbauen

können. Dieses «Zahnarzt-auf-Achse»-Fahrzeug sei beeindruckend, vor allem, weil es darüber hinaus auch als mobile Station für eine allgemein medizinische Grundversorgung in Frage kommen könnte. «Wir werden evaluieren, was sinnvoll und möglich ist. Vielleicht finden wir auch Spender, die ein solches Projekt mitfinanzieren möchten», sagt Bühr.